

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Die Serben-Ansiedlungen in Steiermark und im Warasdiner Grenz-Generalate**

**Bidermann, Hermann Ignaz**

**Graz, 1883**

Beginn des compacten Vorrückens der Serben gegen Westen

In Mitte Letzterer gab es auch noch 20 Jahre später kaum eine einzige aus serbischen Familienverbänden gebildete Ansiedlung. Allerdings rückte das serbische Volkselement, von der s. g. „Kleinen Walachei“ in Unter-Slavonien ausgehend, nach und nach gegen Westen vor. Die türkischen Befehlshaber veranstalteten dies aus strategischen Rücksichten. So heisst es in einem Kundschaftsberichte aus Požega, welchen Lukas Zekely am 2. Juni 1546 aus Warasdin der steiermärk. Landschaft übersandte\*): die Türken hätten den „Wkhwaschonitsch“ (Vukašinović?), der vormals ihr Burggraf zu „Poschgrivár“ gewesen, nach dem „Fleckhen Otschina“ (Vočín?) versetzt mit dem Auftrage: „di turckhisch granitzen ye lenger je mer sovill im müglich sein wirt, herauswerts zu erweitern und mit Wallachen zu besetzen.“ Dabei handelte es sich um die Urbarerhaltung des durch Zurückweichen der dort alteinheimischen Bevölkerung der Verödung preisgegebenen Landstriches, welcher zunächst noch Object des Kampfes zwischen den Türken und Slavoniern war und späterhin in Folge der dabei stattgehabten Verwüstungen als „desertum“ bezeichnet zu werden pflegte. Dass auf diesem, ausserhalb des Festungsgürtels, der die Warasdiner Grenze gegen Osten abschloss, gelegenen Boden auch in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts serbische Familienverbände sich niederliessen, unterliegt keinem Zweifel; aber es geschah unter türkischem Schutze und blos zeitweilig, solange nämlich die Waffengewalt der slavonisch-deutschen Grenzmiliz über einzelne dieser Ansiedlungen sich erstreckte, standen dieselben unter deren Botmässigkeit. Versuche solcher Familienverbände, ihre Wohnsitze in der Richtung gegen den vorerwähnten Festungsgürtel zu vorzuschieben, stiessen noch im Jahre 1576 bei dem damaligen Commandanten der Warasdiner Grenze, Veit v. Halleckh, auf derartiges Misstrauen, dass derselbe sich im Mai des eben genannten Jahres vom Kaiser Maximilian die Erlaubniss erbat, 40 „Häuser Walachen“ (d. h. 40 serbische Hauscommunien), welche an der Illova

\*) Miscellen im steierm. Landes-Archiv, Fsckl. 9 (Blatt ohne Nummer).